



R. Mauerberger

NS. Kulturgemeinde Johanngeorgenstadt

Konzert

des

Dresdener Kreuzchores

unter Leitung von

Kreuzkantor Professor Rudolf Mauerberger

Mittwoch, den 2. Juni 1937, Rathausaal, 20¹⁵ Uhe

Liederfolge

I.

Richard Wagner (1813–1883)

(Wagner war Kreuzschüler; seine bekanntesten Chöre, z. B. der Lateranchor im „Rienzi“, wollte er vom „Singechor der Kreuzschule“ in der Dresdener Oper gesungen haben.)

a) „Wach auf“ aus den „Meistersingern“

Wach auf, es nahet gen den Tag;
Ich hör' singen im grünen Hag
Ein wonnigliche Nachtigall,
Ihr Stimm durchdringet Berg und Tal;
Die Nacht neigt sich zum Akzident,
Der Tag geht auf vom Orient,
Die rotbrünstige Morgenröt
Her durch die trüben Wolken geht.

Wach auf du liebe deutsche Welt!
Blick auf zum klaren Himmelszelt!
Vergangen ist des Winters Nacht,
Der Frühling braust durchs Land mit Macht,
Laßt dräun der Feinde finstern Chor,
Der Lenz trägt uns das Banner vor!
Das Reich sollen sie lassen stahn,
Das unsrer Väter Schwert gewann.

b) „Der Glaube lebt, die Taube schwebt“ aus „Parsifal“

Der Glaube lebt,
Die Taube schwebt,
Des Heilands holder Bote,
Der für euch fliehet,

Des Weines genießt,
Und nehmt vom Lebensbrote,
Selig im Glauben und Liebe.

c) „Erwacht“ aus „Rienzi“. (Doppelchor im Lateran)

Erwacht! Ihr Schläfer nah und fern und höret die frohe Botschaft an,
Daß Romas schmacherloschener Stern vom Himmel neues Licht gewann,
Seht, wie er strahlt und sonnengleich in ferne Nachwelt siegend bricht!
Zur Nacht sinkt Schmach so totenbleich, zum Wonnetag zeigt Freiheitslicht.

II.

Alte Maienlieder

Carlo Gesualdo (1560–1614)

„Felice primavera“ (Bekommen ist der Frühling) für fünfstimmigen Chor

Bekommen ist der Frühling! Es jauchzt das Herz, vergißt den Schmerz! Hell lacht die goldne Maiensonne, atmet Liebe und Sonne. Blüten spritzen im Laub, es grünt die Heide, glänzt bald im Blumenkleide. Glöcklein läuten tief im Tale. Im Waldeschweigen tanzen die Nymphen Reigen mit Hirtenknaben, es rieselt leif' im Laub, es rauscht die Quelle, es glänzt so helle des Baches murmelnde Welle, und tausend Düfte erfüllen rings die Lüfte.

(Deutscher Text von Joh. Bernhoff)

Leonhard Lechner (1525–1604)

„Herzlich tut mich erfreuen die fröhlich Sommerzeit“ für sechsstimmigen Chor

Herzlich tut mich erfreuen die fröhlich Sommerzeit,
All mein Geblüt erneuern, der Mai viel Wollust beut.
Die Lerch' tut sich erschwingen mit ihrem hellen Schall,
Lieblich die Vöglein singen, voraus die Nachtigall.

Es grünet in den Wäldern, die Bäume blühen frei,
Die Röslein auf den Feldern von Farben mancherlei.
Ein Blümlein steht im Garten, das heißt Vergiftnichtmein,
Das edle Kraut Wegwarten macht guten Augenschein.

Darum lob ich den Sommer, dazu den Maien gut,
Der wend't uns allen Kummer und bringt uns frohen Mut.
Der Zeit will ich genießen, dieweil ich Pfennig hab',
Und wen es tut verdrießen, der fall die Stiegen ab.

Volkslied, vor 1545

Hans Leo Hasler (1564–1612)

„Im kühlen Maien“ für drei Chöre

Im kühlen Maien tun sich all Ding erfreuen,
Die Blümlein auf dem Feld sich auch erneuern,
Und singen d'Maidlein in ihren Reihen: Willkommen
Zwei liebe Herzen sind voller Freud und Scherzen [Maien].
Im Schatten kühl, vergessen alle Schmerzen.
Cupido blind, das gar listige Kind,

G'fellt sich dazu mit seinem Pfeil geschwind,
Venus allwegen gibt dazu ihren Segen,
Auf daß zwei Herzen sich tun in Lieb' bewegen.
Wem nun dies Leben tut wohlgefallen eben,
Der soll sich ohn Verzug der Lieb ergeben
Und mit den Maidlein singen in Reihen: Willkommen
Maien.

Orlando di Lasso (1532-1594)

„Echolied“ für zwei Chöre

O la, o che bon'e echo!
 Pigliamoci, piarere!
 Ha ha ha,
 Ridiamo tutti,
 O bon compagno!
 Che voi tu?
 Vorria cho tu cantassi
 Una canzona.
 Perchè? Perchè si?
 Perchè no?

Hallo! Welch gutes Echo!
 Rufet es an, versucht es!
 Ha, ha, ha!
 Lacht einmal alle!
 Hör an, Gefelle!
 Was willst du?
 Du sollst uns etwas singen!
 Ein Liedchen!
 Warum? Ei warum?
 Ei nun, ich will nicht.

Perchè non voglio.
 Perchè non voi?
 Perchè non mi piace.
 Taci, dico; taci tu!
 O gran poltron!
 Signor si!
 Orsù non piu?
 Andiamo!
 Addio bon echo!
 Rest' in pace! Basta!

Warum denn nicht?
 Weil ich keine Lust hab!
 Schweig doch stille,
 Schweig doch du!
 Du Grobian!
 Zu dienen!
 Nun, ist's genug?
 So gehn wir?
 Leb wohl denn, Echo!
 Bleib in Frieden! Basta!

Zugabe? "Echolied" deutsch

PAUSE

III.

Neuere Frühlingslieder

Peter Cornelius (1824-1874)

Das Tanzlied: „Wenn wir hinausziehn“ für vierstimmigen Chor

Wenn wir hinausziehn am Frühlingssonntag, singend unser Tanzlied, dann hüpfst das Herz schon den jungen Mädchen; alle Burschen freuen sich. Leis hebt es an, doch mählich tönt es lauter, immer heller, schnell und schneller, Bub und Maid im Kranze fliegt zum Tanze, wenn das Lied so lockend anhebt: La, la, la!

Ist wo ein Mägdlein, das fern dem Tanz blieb, weil der Liebste fern ist, dann vor der Heimkehr tönt ihr zum Ständchen Hoffnung unser Tanzlied. Es tönt so süß: „O Mägdlein laß dein Jagen! Bald vergangen ist dein Bangen, führt dich Lieb im Kranze froh zum Tanze! O wie tönt es dann ins Herz dir: La, la, la, la, la!

Ziehn wir dann heimwärts und glänzt im Goldlicht Waldespfad und Woge, dann grüßt noch einmal das Lied die Mondnacht; Zauber löbt sein Hauch dann; denn seht am Stromrand, welch ein Reigen! Elfenleuten, Wogenbräutchen sind gepaart im Mondenglanze froh zum Tanze und nun tönts wie Elfenmärlein: La, la, la, la, la!

Carl Löwe (1796-1869)

„Im Frühling“ für vierstimmigen Chor

An ihren bunten Liedern klettert
 die Lerche selig in die Luft;
 ein Jubelchor von Sängern schmettert
 im Walde voller Blüt und Duft.

Da sind, so weit die Blicke gleiten,
 Altäre festlich aufgebaut:
 Und all die tausend Herzen läuten
 zur Liebesfeier dringend laut.

Der Lenz hat Rosen angezündet
 an Leuchtern von Smaragd im Dom
 und jede Stelle schwillt und mündet
 hinüber in den Opferstrom.

Nicolaus Lenau

Max Bruch (1838-1920)

„Waldpsalm“ für achtstimmigen Chor

Auf zu psallieren im frohen Choral!
 Pförtner, erschließe des Klosters Portal!
 Frühling ist kommen voll sprossender Lust,
 schmücket, ihr Brüder, mit Beilchen die Brust!
 Wandelt lobsingend zum Buchwald hinaus,
 denn auch der Wald ist der Gottheit ein Haus.

Wandelt zur Vichtung der Höhe empor.
 Das ist der Waldesbasilika Chor.
 Felsen zu Steintisch und Bänken geschichtet,
 stehen dort kunstreich im Fünfeck errichtet.
 Heil dir, o Platz, der Erholung geweiht,
 buchenumfriedete Einsamkeit.

Stimmt die Lauten und Cimpeln nun rein!
 Vöglein im Laubversteck, fallet mit ein!
 Schalle ernstkräftig, du Waldespsalm, auf!
 Wirble wie Weihrauch zum Himmel hinauf!
 Ehre und Preis sei dem Bauherrn der Welt,
 der sich zum Tempel den Wald hat bestellt!

J. B. Scheffel

Zugabe: "Immerw wenn der Märzwind weht" Arn. Mendelsohn

Heitere Lieder und Volkslieder

a) „Die Beredsamkeit“ von Joseph Haydn (1732—1809)

Freunde, Wasser machet stumm.
Lernet dieses an den Fischen!
Doch beim Weine kehrt sichs um.
Dieses lernt an unsern Tischen!
Was für Redner stud wir nicht,

Wenn der Rheinwein aus uns spricht!
Wir ermahnen, streiten, lehren,
Keiner will den andern hören.
Was für Redner sind wir nicht,
Wenn der Rheinwein aus uns spricht!

(Vossing)

b) „Der Kuckuck und der Jägersmann“, bearbeitet von A. von Othegraven

Auf einem Baum ein Kuckuck —
Sim sala dim bam basala dusala dim
Auf einem Baum ein Kuckuck saß.

Der schoß den armen Kuckuck —
Sim sala dim bam basala dusala dim
Der schoß den armen Kuckuck tot.

Da kam ein junger Jägers —
Sim sala dim bam basala dusala dim
Da kam ein junger Jägersmann.

Doch als ein Jahr vergangen —
Sim sala dim bam basala dusala dim
Da ward der arme Kuckuck wieder lebendig.

c) „Ein Jäger aus Kurpfalz“, bearbeitet von A. v. Othegraven

Ein Jäger aus Kurpfalz, der reitet durch den grünen Wald,
Er schießt sein Wild daher, gleich wie es ihm gefällt.
Trara, Trara, gar lustig ist die Jägerei allhier auf grüner Heid.

Auf, sattelt mir mein Pferd und legt darauf den Mantelsack!
So reit ich weit umher als Jäger aus Kurpfalz.
Tara, Trara, gar lustig ist die Jägerei allhier auf grüner Heid.

Jetzt reit ich nicht mehr heim, bis daß der Kuckuck kuckuck schreit.
Er schreit die ganze Nacht allhier auf grüner Heid.
Trara, Trara, gar lustig ist die Jägerei allhier auf grüner Heid.

d) „Käferhochzeit“, bearbeitet von A. v. Othegraven

Es saß ein Käfer auf dem Bäumel,
und hatt' ein goldnes Hemdel.
Es saß eine Fliege darunter,
den Käfer nahm's groß Wunder.
„Jungfer Fliege wollt ihr mich haben?
Ich bin ein wackerer Käfersmann.“
Sie führten die Braut zum Tanze

in ihrem grünen Kranze.
Ich weiß nicht, was sie taten,
daß sie die Braut zertraten.
Da ging der Käfer in Leide
in seinem schwarzbraunen Kleide.
Da kam der Hahn gesprungen,
und hat den Käfer verschlungen.

e) „Schnügelputzhäufel“, Komponist unbekannt

So geht es im Schnügelputzhäufel,
Da singen und tanzen die Mäusel
Und bellen die Schnecken im Häufel.
Im Schnügelputzhäufel, da geht es sehr toll,
Da saufen die Fische und Bänke sich voll,
Patoffeln unter dem Bette.

Der Tisch lag im Bette und stöhnte so lang,
Da heulte der Sessel, da weinte die Bank,
Ganz jämmerlich täten sie klagen.
Da rannte der Kessel ins Hühnerhaus,
Der Ofen, der lief zur Stuben hinaus,
Eine spanische Mücke zu fangen.

Drei Dachsen, die krochen ins Storchennest,
Die hatten einander gar lieblich getröst
Und wollten die Eier ausbrüten.
So geht es im Schnügelputzhäufel,
Da tanzen und singen die Mäusel
Und bellen die Schnecken im Häufel.

f) „Schwewelhölzle“, bearbeitet von Wilhelm Berger (Volkslied vor 1840)

Schwewelhölzle, Schwewelhölzle, Schwewelhölzle muß mer han
Daß mer alle Dgenblicke Fürlä machen kann.
Mädel, sei doch nit so stolz, braucht eer doch wohl Schwewelholz,
Müßt er Schwewel han. La, la, la.

Schwewelhölzle, usw.

Unser Hans, der arme Tropf, stieß sich gar ein Loch in'n Kopf,
Um nit wieder anzurenne, muß er die Latern anbrenne,
Muß er Schwewel han. La, la, la.

Schwewelhölzle, usw.

Wenn der Abend länger wird und der Fuchs den Winter spürt
Will der Handelsmann nit schlafen und noch was im Stüble schaffen,
Muß er Schwewel han. La, la, la.

Schwewelhölzle, usw.

Wenn bei Nacht in stiller Ruh unser Kühla macht muh, muh,
Muß die Gretel gleich uffstehe, muß dem Kühla bald nachsehe,
Muß sie Schwewel han. La, la, la.

Schwewelhölzle, usw.

Wenn das Würmchen finster leit und nach seinem Breichen schreit,
Wärs gar eine schlechte Sache, wollt die Frau nit Für anmache,
Muß sie Schwewel han. La, la, la.

Zugaben:

"Alle vögel sind schon da"

"Muss i denn zum Städtele hinaus"

"Guten Abend, gute Nacht" Joh. Brahms

Werden Sie Mitglied der NS. Kulturgemeinde!

Nächste Veranstaltung: Mittwoch, 30. Juni: Heinz Jakobi, der Zauberer von Berlin.